

# In Platos Schule

Autor(en): **Hoffmann, Karl Emil**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift**

Band (Jahr): **24 (1920)**

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-571813>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## In Platos Schule

Im Hain des Eros saßen sie beisammen:  
 Aus ihren Augen blitzten Geistesflammen.  
 Auf ihren Stirnen leuchtete die frohe,  
 Der höchsten Gottheit lichtverwandte Lohe.  
 So lauschten sie dem Wort, das kaum geendet;  
 Dann ruhte jeder zu sich selbst gewendet,  
 Des Meisters Rede heimlich überlegend  
 Und ihrer Weisheit tiefen Sinn erwägend.  
 Von Sokrates, dem Weisen und dem Helden,  
 Dem Todesmut'gen, war's ein ernst Vermelden:  
 Wie jener Kühn den Schierlingsbecher leerte,  
 Den Leib vernichtend, der den Geist beschwerte, —  
 Hinstrebend zu den ewigen Gestalten,  
 Wo die, die Weisheit rein erstrebten, walten:  
 In reiner Liebe suchten ihre Seelen  
 Sich jener ewigen Weisheit zu vermählen,  
 Die unberührt von Sinnes Trug und Trachten  
 Die Seele führt zu ewigem Betrachten —  
 Und so, entronnen ihrer Menschheit Bürde,  
 Erlangten sie der höchsten Geister Würde! —

\*

Er sprach's. Und lautlos schwieg um ihn die Runde —  
 Ein fragend Staunen lag auf jedem Munde.  
 Da, plötzlich — wie der Hoffnung lichtet Wehen  
 Sah man es freudig durch die Reihen gehen:  
 „Auch ihnen, die in sehnendem Bestreben,  
 Den Göttern nahe in der Welt zu leben,  
 Dem Ew'gen treu, der Sinne Trügung mieden —  
 Auch ihnen sei das Götterreich beschieden! —“

\*

Und mehr und heft'ger mochte sie entzünden  
 Die Sehnsucht, sich dem Ew'gen zu verbünden.

Karl Emil Hoffmann, Zollikon.